

# Die Seidenstrasse führt durch den Aargau - zumindest musikalisch

**Klassik** Zwei Aargauer Komponisten, Jürg Frey und János Tamás, sowie die Argovia Philharmonic gibts frisch auf CDs. Sie sind ganz unterschiedlich und nicht alle überzeugen

VON SIMON HUWILER

Mach mal eine CD-Besprechung, beauftragt mich der Musikredaktor. CD? Diese alten, verspiegelten Dinger? Wer macht denn noch so was! Drei Antiquitäten von drei Aargauern liegen also auf meinem Pult und nachdem die Tante der Mutter einer Kollegin noch einen funktionierenden CD-Player ausgegraben hat, kanns losgehen.

## Buchhalter in the sky

Jürg Frey, zeitgenössisch, unterrichtet an der Kanti Aarau, verrät mir das Booklet. Die CD selbst trägt den Namen des Komponisten - eine zweite CD scheint also nicht geplant zu sein. Ein Porträt in 76 Minuten Länge. Ruhige, unaufgeregte Klangstrukturen lösen sich auf dieser CD ab. Im Hauptwerk - «Mémoire, horizon» - erklingen 30 Minuten lang Akkorde, gespielt von vier Saxofonen. Es wird eine sphärische Stimmung erzeugt. Zwei Minuten und eine Endlosschleife hätten dazu auch gereicht. Die folgenden Stücke tragen abgehobene Namen wie «Extended Circular Music No. 1» bis No. 7 und funktionieren nach demselben Muster. Die CD erinnert an Filmmusik über zwei durchs Weltall strampelnde Buchhalter, die über

die Schönheit der doppelten Buchhaltung sinnieren. Interessantes Konzept, ein Gegenpool zur überreizten Musik des Jetzt.

## Der hat doch ein Haus gebaut!

János Tamás, den kenn ich, der hat doch das Haus an der alten Kantonsschule Aarau gebaut (würden jetzt wohl einige Kantischüler sagen). «Feuerbilder» heisst die CD des 1995 verstorbenen, ungarisch-schweizerischen Komponisten, nach dem auch ein Schulhaus benannt wurde. Das

## «Dans Stil war aus einer anderen Zeit. Er ist aber ein toller Komponist, vergleichbar mit Bartók und Prokofjew.»

**Douglas Bostock** Dirigent Argovia Philharmonic

namengebende Stück ist für eine spannende Zusammensetzung komponiert. Klarinette, Bratsche und Klavier teilen sich die Aufmerksamkeit. Im Zwischenteil wird es verspielt. Die Klarinette «lacht» hysterisch, die Bratsche imitiert Katzenjammer. Man fragt sich unweigerlich: Ist diese Musik schön? Nein, ist sie nicht. Ist diese Musik spannend? Ja, sehr wohl, abwechslungsreich und unterhaltsam. Stücke wie «Poema» - Gedicht - hingegen sind voll zärtlicher Hingabe, ein wunderschönes Duett mit Klavier und Cello. Tamás schafft es wie viele andere Komponisten der Avantgarde auch nicht, die Ohren eines grösseren Publikums zu erreichen. Trotzdem befindet er sich näher an der Sonne als so mancher Zeitgenosse.

## Von Kamelen und Japanern

Zuletzt eine CD des guten alten Aargauer Sinfonieorchesters - pardon - der Argovia Philharmonic! Dieses Aargauer Orchester mit britischem Dirigenten und deutschem Konzertmeister wandelt auf der ehemaligen Seidenstrasse von Japan nach Europa - mit Abstecher nach Russland und Italien. «Silk Road» heisst die CD wie auch das Hauptwerk des japanischen Komponisten Ikuma Dan. Dan und Tamás lebten zur selben Zeit, nur getrennt durch 10 000 Kilometer Land und Wasser. Doch Dan komponiert mit einem gänzlich anderen Stil. Diese Suite ist tief romantisch mit asiatischem Einfluss. Der erste Satz spart nicht mit Perkussion, wechselt flink zwischen den Instrumenten. Die Pastorale ist ruhig, wird von den Streichern getragen. Im «Tanz» wird wieder voller Einsatz von den Pauken verlangt und führt schliess-

lich in den finalen «Marsch». Das Werk erinnert an Filmmusik, einzelne Sätze könnten direkt aus der Schmiede des amerikanischen Walt Disney stammen. Wieso muss aber ein Aargauer Orchester seinen Dirigierstock bis nach Japan ausfahren? Das sei nichts Neues, verrät mir Chefdirigent Douglas Bostock. In der letzten Saison hat es, zu Ehren der 150 Jahre währenden diplomatischen Beziehungen mit Japan, vermehrt aus dieser Region Stücke im Programm. Dass man Dan ausserhalb Japans nicht kennt, will die Aargauer Truppe nun ändern. «Sein Stil war aus einer anderen Zeit, er war nicht die Avantgarde der Musik. Er ist aber ein toller Komponist, vergleichbar mit Bartók und Prokofjew», sagt Bostock. Dan werden Werke vom Russe Alexander Borodin und dem unbekanntem Italiener Ferruccio Busoni zur Seite gestellt. Steppen, Kamele und Karawanen werden auf diesem Album hörbar. Eingänglich, verspielt und irgendwie erfrischend anders ist diese CD.

## Neue Antiquitäten

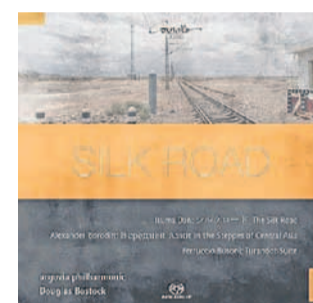
Drei CDs und 28 Stücke später ist es vollbracht: Der CD-Spieler wandert zurück ins Antiquariat, einige CDs gleich mit. «Silk Road» gibts zum Glück auch auf iTunes.



**Jürg Frey**  
Musique Suisse  
26 Franken



**Feuerbilder** János Tamás  
OEHMS Classics  
22 Franken



**Silk Road**  
Argovia Philharmonic  
Coviello Classics, 26 Franken

# Opulentes Barockspektakel krönt den Freudentag

**Musiktheater** Mit einer bejubelten Premiere wurde das Stadttheater Solothurn wiedereröffnet.

VON SILVIA RIETZ

Selten war eine Verspätung so nebensächlich. Gerade weil das Orchester des Theaters Biel/Solothurn im Schneesturm stecken blieb, die Vorstellung erst mit 50-minütiger Verspätung begann, hatten die Premierengäste Zeit, die sanierten Räume und das barocke Ambiente zu bewundern. Tatsächlich entlockte bereits das Foyer begeisterte «Ahs» und «Ohs». Die sich im wunderschönen Parkett noch steigerten. Als der Vorhang schliesslich die spiegelverkleidete Bühne freigab, in der sich Parkett und Balkon zum Theater im Theater verdoppelten, brandete Jubel auf. Ein opulenter Rahmen (Bühnenbild Karin Fitz) für die Semi-Oper «King Arthur», die Musik, Sprechtheater und Tanz verbindet und in der Inszenierung von Schauspielregisseurin Katharina Rupp und dank Dirigent Marco Zambelli zu einem Festschmaus für die Sinne avancierte. Ein amüsantes «Zwitter», in dem sich Henry Purcells Musik und John Drydens Schauspiel zum unterhaltsamen Bühnenspektakel verbinden.

Nur eine Oper («Dido und Aeneas») hat Henry Purcell geschrieben, die anderen Werke sind «semi-operas»: Oper und Schauspiel werden gemeinsam aufgeführt: In «King Arthur» stehen sich ausgedehnte Sprechpassagen und liedhafte Arien gegenüber.

## Spartenübergreifender als Glücksfall

Der spartenübergreifender «King Arthur» hat sich für die Wiedereröffnung des Theaters Solothurn als Glückstref er erwiesen und hervorragende Ensemblestützen vom Schauspiel und aus dem Musiktheater mit neuen Mitgliedern und tollen Gastmusikern vereint. Wie auch der immer präsente und von Valentin Vassilev akkurat vorbereitete Chor.

Sie bevölkern Britannien, wo König Arthur mit seinen Getreuen gegen die heidnischen Sachsen, angeführt von König Oswald, erst um die Insel, dann um



Magier Osmond (Tim Mackenbrock) und Sachsenkönig Oswald (Jan-Philip Walter Heinzel) entführen Emmeline (Atina Tabé).

HO/SABINE BURGER

die Liebe der schönen Emmeline kämpfen. Katharina Rupp hat die auf Mythologie und keltischen Sagen gründende Kampf- und Liebesgeschichte rasant, witzig, akzentuiert und spritzig in Szene gesetzt. Die von Janine Werthmann mit historischem Kolorit gekleideten Soldaten, Geistwesen, Magier, Könige, Ritter und Tänzer (Daniel Kurt, Nathalie Komagata, Meret Wasser und Daria Weyneth) bringen das Publikum zum Schmunzeln und Staunen. Im Zauberwald und bei der Frostszene entzücken Bilder voller Poesie und Anmut.

Amüsant die Schöpferszene wie auch der von den Protagonisten selber cho-

reografierte athletische Schlusskampf. Kaleidoskopartige Sequenzen, von Merlin (Barbara Grimm) kontrolliert und manipuliert. Assistenten von der gelenkigen und ausdrucksstarken Natali-

## Ein mitreissendes Grossprojekt, in dem auf der Bühne, im Orchestergraben und im Parkett alle ihren Spass haben.

na Muggli als Luftgeist. Gemeinsam mit Conon (souverän: Günter Baumann) und Aurelius (sympathisch: Ra-

phaël Olivier Tschudi) unterstützen sie König Arthur (überzeugend: Max Merker) bei seinen Kämpfen, machen die blinde Emmeline (Atina Tabé) wieder sehend. Die Schöne wird von Sachsenkönig Oswald (herrlich wild und angriffig Jan-Philip Walter Heinzel) und seinem Magier Osmond (Allrounder Tim Mackenbrock) entführt und begehrt.

## Kabinettsstücke und Glanz

Kabinettsstücke liefern Barbara Grimm als vornehm agierender, charismatischer Spiritus rector Merlin, Fernanda Ruesch als Urbild einer engli-

schon Gouvernante, Lou Elias Bihler als wandelbarer Wüstling und Anne-Florence Marbot als trefflicher Cupido mit Koloraturketten und Soprananz.

Selbstverständlich wird Britannia gerettet und gehuldigt, eingebettet in Kriegschöre, Trinklieder und Trompetenfanfaren. Ein mitreissendes Grossprojekt, in dem auf der Bühne, im Orchestergraben und im Parkett alle ihren Spass haben - Barocktheater pur im barocken Theater.

**King Arthur:** 15 Mal in Solothurn und Biel bis 22.5. Gastspiel im Kurtheater Baden: Sa 21.2.